



Der Ostritzer Stadtanzeiger
Informations- und Amtsblatt
der Stadt Ostritz mit Ortsteil Leuba

Ostritz

Leben Energie Fluss

Nr. 1 / 28. Jahrgang

26. Januar 2018

Preis: 60 Cent

Inhalt

Seite 2

Öffentliche Bekanntmachungen
Öffentliche Bekanntmachung
des Zweckverbandes Wasser-
versorgung Ostritz – Reichenbach
(ZVOR)
Das Einwohnermeldeamt informiert

Seite 3

Das Hauptamt informiert
Statistik 2017
Das Bauamt informiert

Seite 4

Informationen
Steuererklärungsvordrucke
liegen aus
LEADER-Kulisse
IB St. Marienthal saniert

Seite 6

Notdienste
Abfallwirtschaft informiert
Literatur-Café
Ortschronik

Seiten 7/8

Informationen aus den Schulen

Seite 8

Vereine

Seite 9

FKJZ – Monatsplan
Vereinsstammtisch lädt ein
Anglerverein Ebersbach e. V.
MEWA-BAD-Rettung

Seite 10

Ostritzer Heimatverein e. V.

Seite 13

Freiwillige Feuerwehr Ostritz

Seiten 13 – 15

Kirchennachrichten

Seiten 15/16

Anzeigen
Impressum



*Für das neue Jahr 2018 übermittle ich Ihnen und
Ihren Familien so viele liebe und positive Wünsche
wie das Alphabet Buchstaben hat:*

* ABENTEUER * BEGEISTERUNG * CHANCEN * DANKBARKEIT
* EHRLICHKEIT * FASZINATION * GLÜCK * HARMONIE
* INSPIRATION * JUBEL * KRAFT * LIEBE * MOTIVATION * NÄHE
* OPTIMISMUS * POSITIVE GEDANKEN * QUALITÄT * RESPEKT
* SCHARFSINN * TROST * UMSICHTIGKEIT * VIELFALT
* WACHSAMKEIT * X-FAKTOR * YOUNG-BLEIBEN * ZUFRIEDENHEIT

*Herzlichst, Ihre Bürgermeisterin Marion Prange
im Namen des Stadt- und Ortschaftsrates
und der Stadtverwaltung*

Amtliche / Öffentliche Bekanntmachungen

Ausschreibung Friedensrichter / Friedensrichter

Bewerbung als Friedensrichter / Friedensrichter

Ab sofort ist in der Stadt Ostritz die Stelle des Friedensrichters neu zu besetzen. Das Ehrenamt des Friedensrichters kann von Bürgern übernommen werden, die nach ihrer Persönlichkeit und ihren Fähigkeiten für dieses Amt geeignet sind und

- zwischen 30 und 70 Jahren alt sind,
- im Schiedsstellenbezirk wohnen,
- die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter haben,
- gegenüber den Streitparteien vorurteilsfrei und sachlich auftreten,
- die Pflicht zur Verschwiegenheit einhalten, auch über die Amtszeit hinaus.

Die Aufgabe der Schiedsstelle besteht darin, außerhalb eines Gerichtsverfahrens bürgerliche Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten zu schlichten und durch Abschluss eines protokollarischen Vergleichs zu beenden. Die Aufgabenpalette ist sehr vielschichtig und reicht unter anderem vom Nachbarschaftsstreit über Hausfriedensbruch und Beleidigung bis hin zur Sachbeschädigung. Die Amtszeit dauert fünf Jahre.

Haben Sie Interesse an diesem Ehrenamt? Dann richten Sie Ihre **schriftliche Bewerbung bitte bis zum 2. März 2018** an die Stadtverwaltung Ostritz, Hauptamt, Markt 1 in 02899 Ostritz. Die Wahl der Friedensrichter / Friedensrichter erfolgt voraussichtlich am 22. März 2018 durch den Stadtrat der Stadt Ostritz.

Nähere Auskünfte erteilt die Stadtverwaltung Ostritz, Hauptamt (Tel.-Nr. 884-23).

Öffentliche Bekanntmachung des Zweckverbandes Wasserversorgung Ostritz – Reichenbach (ZVOR)

Einladung zur Verbandsversammlung

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich berufe die erste öffentliche Verbandsversammlung im Jahr 2018 des Zweckverbandes Wasserversorgung Ostritz – Reichenbach (ZVOR) für **Dienstag, den 27. Februar 2018, 17.00 Uhr in den Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung Markersdorf, Kirchstraße 3 in 02829 Markersdorf**, ein.

Tagesordnung:

I. Öffentlicher Teil

1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
 - Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Gäste
 - Festlegung der zwei Unterzeichner der Sitzungsniederschrift
 - Bestätigung der Tagesordnung
2. Bestätigung der Niederschrift der Sitzung vom 28. November 2017

3. Beratung und Beschluss zur Vergabe der Betriebsführung für die TWL »Blaue Lagune«, Beschluss-Nr. 01/2018
4. Beratung und Beschluss zur Darlehensaufnahme, Beschluss-Nr. 02/2018
5. Beratung und Beschluss zum Erwerb des Grundstücks 1348/3 Gemarkung Reichenbach, Beschluss-Nr. 03/2018
6. Beratung und Abstimmung zur Anpassung der Abschlagserhebung
7. Allgemeines, Anfragen
gez. Knack, Verbandsvorsitzender

Das Einwohnermeldeamt informiert

Sterbefälle



Roswitha Berger	* 30.06.1952 + 16.12.2017
Marianne Krische	* 15.08.1931 + 19.12.2017
Erna Hilbig	* 03.06.1924 + 24.12.2017
Hedwig Hüttig	* 30.08.1918 + 09.01.2018

Geburtstage im Februar 2018

Wir gratulieren herzlich allen Geburtstagsjubilaren für den Monat Februar und wünschen ihnen alles erdenklich Gute.

95. Geburtstag	
Herta Glaser	03.02.
85. Geburtstag	
Walter Krause	10.02.
80. Geburtstag	
Margit Klimt	07.02.
Herma Schäfer	27.02.
75. Geburtstag	
Lothar Stolpe	17.02.
Helga Zimmermann	19.02.
70. Geburtstag	
Klaus Benedict	06.02.
Karin Nietzke	26.02.



Eingeschränkte Öffnungszeiten im Standesamt

Januar

Dienstag 30.1.2018 14.00 – 17.00 Uhr

Februar

Montag 19.2.2018 9.00 – 14.30 Uhr
Dienstag 20.2.2018 geschlossen

Fundsachen

Folgende Fundgegenstände wurden in der Stadtverwaltung abgegeben: **1 Schlüsselbund, 1 Schlüssel (einzeln)**

Das Hauptamt informiert

Statistik des Jahres 2017

Einwohnermeldeamt

Einwohnerzahlen

Stand Vorjahr	gesamt	Ostritz	Leuba
	2.394	2.094	300
Stand 31.12.2017	gesamt	Ostritz	Leuba
	2.335	2.042	293
davon männlich	1.148	998	150
weiblich	1.187	1.044	143
Ausländer	69		
davon männlich	41		
weiblich	28		
Geburten	17		
davon männlich	11		
weiblich	6		
Sterbefälle	61		
davon männlich	28		
weiblich	33		
Zuzüge	76		
Wegzüge	91		
Religionen			
evangelisch	550		
katholisch	686		
Sonstige	13		
Gewerbeamt			
aktive Gewerbe	163		
Anmeldungen	14		
Abmeldungen	15		
Standesamt			
Eheschließungen	6		
Beurkundete Sterbefälle	29		
Beurkundete Geburten	2		
Feuerwehreinsätze			
FFw Ostritz	23		
FFw Leuba	11		

Das Bauamt informiert

Denkmalschutzgebiet »Stadtkern Ostritz«, Sanierungsgebiet »Stadtkern« / Erhaltungsgebiet »Historische Altstadt«

Das Denkmalschutzgebiet und das Sanierungsgebiet der Stadt Ostritz verhelfen der Stadt zu einem unverwechselbaren Gesicht. Grundstückseigentümer können unter Zu-

hilfenahme finanzieller Förderung ihre Immobilien sanieren. Es gibt jedoch auch einige Dinge zu beachten. An dieser Stelle informieren wir kurz darüber.

Im **Denkmalschutzgebiet** (Süd-Nord-Lage ungefähr vom Klosterplatz bis zur Frauenstraße, Ost-West-Lage von der Edmund-Kretschmer-Straße bis zur Görlitzer Straße) sind jedwede Veränderungen an Gebäuden, die über eine reine Reparatur hinausgehen, genehmigungspflichtig – dies unabhängig davon, ob das Gebäude ein Einzeldenkmal ist.

Rechtsgrundlage für diese Satzung ist das Sächsische Denkmalschutzgesetz. Den vom Stadtrat beschlossenen und von der oberen Denkmalschutzbehörde des Freistaates Sachsen genehmigten Satzungstext finden Sie auf der Homepage der Stadt Ostritz. Die Denkmalschutzsatzung soll helfen, das definierte Gebiet in seinem Aussehen und Charakter als historisches, künstlerisches und städtebauliches Zeitdokument zu bewahren. Es ist klar, dass der heutigen Zeit angepasste Wohn- und Lebensbedingungen in den Gebäuden herrschen müssen, die auch Anpassungen baulicher Art nach sich ziehen können. Immobilienbesitzer beantragen beim Landkreis Görlitz formblattbezogen eine *Denkmalschutzrechtliche Genehmigung* für die Ausführung der vorgesehenen Arbeiten und dürfen vor deren Erteilung nicht damit beginnen. Hierzu gehören klassischerweise Arbeiten an der Außenhaut (Dach, Fassade, Fenster, Türen). Unbenommen von dieser Art der Genehmigung ist die Prüfung, ob eine Baugenehmigung zu beantragen ist – dies ist regelmäßig der Fall, wenn in die Statik des Gebäudes eingegriffen wird oder anderweitige bauliche Veränderungen vorgenommen werden sollen).

Das **Erhaltungsgebiet »Historische Altstadt«** und das **Sanierungsgebiet »Stadtkern«** schließen das Denkmalschutzgebiet ein. Die Süd-Nord-Ausdehnung geht etwa von der Klosterstraße 17 bis zur Bahnhofstraße (Ende auf der Görlitzer Straße, ehemals »Stadt Dresden«), die Ost-West-Ausdehnung vom Juteweg bis zur Görlitzer Straße.

Rechtsgrundlage für diese ebenfalls vom Stadtrat beschlossenen Satzung ist das Baugesetzbuch. Auch hierzu finden Sie die Satzungstexte auf der Homepage unserer Stadt.

Ziele sind u. a. eine geordnete städtebauliche Entwicklung mit der Beseitigung von städtebaulichen Missständen im Sinne des § 136 BauGB sowie die Erhaltung der städtebaulichen Eigenart des abgegrenzten Gebietes. Dabei sollen die Bebauung den Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse entsprechen, die Belange des Klimaschutzes berücksichtigt werden und die Funktionalität des Gebietes (Infrastruktur, Gemeinbedarf) verbessert werden. Die konkreten Ziele und Maßnahmen sind zuletzt im Stadtentwicklungskonzept (Fertigstellung im Jahr 2010) nach öffentlicher Diskussion formuliert.

Für alle durchzuführenden Arbeiten besteht vor Beginn der Arbeiten eine Anzeigepflicht gegenüber der Stadt Ostritz. Diese erteilt eine sanierungsrechtliche Genehmigung, ggf. mit Auflagen und Hinweisen, die in der Bauausführung zu beachten sind.

Das Bauamt informiert sehr gern zu Details der Umsetzung dieser Festlegungen. Wir bitten Grundstückseigentümer, die mit der Sanierung ihrer Immobilie in einem der Gebiete befasst sind, sich **rechtzeitig vor Ausführung der Arbeiten** im Bauamt der Stadt vorzustellen. Wir beraten gern – auch zu finanziellen Unterstützungsleistungen oder praktischen Fragen der Bauausführung (zum Beispiel Gerüststellungen). *Mitter, SB Bauamt*

Informationen

Auslage der Steuererklärungsvordrucke 2017

Die Vordrucke für die Steuererklärung 2017 liegen ab sofort in der Stadtverwaltung Ostritz im Erdgeschoss des Rathauses zu den üblichen Öffnungszeiten für Sie aus.

Information an alle Gemeinden der LEADER-Kulisse Östliche Oberlausitz



Der nächste LEADER-Aufruf zur Einreichung von Projekten in der Östlichen Oberlausitz startet am 18.1.2018

Am 18.1.2018 startet wieder ein Aufruf zur Einreichung von Projekten mit einem Budget von ca. 1,9 Mio. EUR. Ein besonderes Augenmerk gilt in diesem Aufruf den Vereinen, die Ideen zur Verbesserung der soziokulturellen Infrastruktur im ländlichen Raum umsetzen möchten. Dazu gehören z. B. Vereinsräume, die für soziale und kulturelle Veranstaltungen genutzt werden. Alle anderen Maßnahmen sind auch für kommunale, kirchliche und private Antragsteller offen. Bis **8. März 2018** können Projekte zur Förderung beim Regionalmanagement der Östlichen Oberlausitz eingereicht werden. Was alles gefördert werden kann und welche Förderbedingungen gelten, können Sie auf der Homepage www.oestliche-oberlausitz.de erfahren, oder Sie rufen uns direkt an und vereinbaren einen kostenlosen Beratungstermin.



Übrigens: LEADER ist eine Abkürzung und steht für »Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale« (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) und ist ein methodischer Ansatz im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Weiterhin wird es bis 2020 regelmäßig die Gelegenheit geben, bei weiteren Aufrufen Ideen für Ihre Region mit Fördermitteln umzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Biele,
Vorsitzender der Sparte Ländliche Entwicklung der TGG NEISSELAND e. V.,
Vorsitzender Koordinierungskreis



Büro LEADER-Regionalmanagement
Östliche Oberlausitz: Planungsbüro RICHTER
+ KAUP, Berliner Straße 21, 02826 Görlitz



Ansprechpartner:
Barbara Werling: 03581 7049655, werling@richterundkaup.de
Julia Nawroth: 03581 7049650, nawroth@richterundkaup.de



STAATSMINISTERIUM
FÜR UMWELT UND
LANDWIRTSCHAFT



Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal

Alle IBZ-Gebäude nach mehr als 20 Jahren Bauzeit saniert

In der vergangenen Woche wurde vom Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ) der ehemalige Pferdestall des Klosters St. Marienthal von außen saniert. Damit ist das letzte der 15 denkmalgeschützten, ehemaligen Wirtschaftsgebäude des Klosters von außen saniert, die das IBZ über einen Erbbaurechtsvertrag vom Kloster gepachtet hat. Beim ehemaligen Pferdestall wurde der Außenputz, die Elektrik, der Blitzschutz und ein Teil des Dachtragwerks erneuert. Das Gebäude erhielt einen neuen Farbanstrich und es wurde eine Mauerwerksabdichtung gegen aufsteigende Feuchtigkeit und Hangwasser angebracht. Zusätzlich wurden drei Räume im Inneren des Gebäudes saniert.



Der ehemalige Pferdestall dient nun der Lagerung von Hochwasserschutzelementen und Baumaterialien. Zudem sind die Dienstfahrzeuge des IBZ dort untergebracht. Die Baukosten für die Sanierung dieses Gebäudes lagen bei ca. 120.000 EUR. Zusätzlich wurden von den Hausmeistern des IBZ zahlreiche Arbeiten in Eigenleistung erbracht. Neben dem ehemaligen Pferdestall wurden seit 1994 folgende Gebäude des IBZ von außen saniert: Kuhstall (heu-

te: Celsa-Pia-Haus), Getreidemühle und Mühlenscheune (heute: Gästehaus St. Franziskus), Kanzleigebäude (heute: Gästehaus St. Hedwig), Kälberstall und Rinderstall (heute: Gästehaus St. Clemens), Stutenstall (heute: Werkstatt), Tischlerei (heute: Winzerraum sowie Raum für »Spiel und Sport«), Fachwerkhaus (heute: Elektro-, Heizungs- und Brandmeldezentrale), Beamtenhaus und Altstädter Hof (heute: Mietwohnungen), Sägewerk (heute: Schausägewerk), Wagenremise (heute: Haus der Familie), Brauerei (heute: Gästeempfang und Büros).



Der Vorstandsvorsitzende des IBZ, Dr. Michael Schlitt, dazu: »Zu Beginn der Sanierungsarbeiten Mitte der 1990er Jahre hat kaum jemand daran geglaubt, dass diese ehemaligen Klostergebäude so gut saniert werden. Heute sind diese Gebäude vermutlich schöner als je zuvor in der Geschichte des Klosters. Und wir schauen voller Stolz und Dankbarkeit auf das Erreichte.«

Die Gesamtkosten für die Sanierung der Gebäude lagen bei ca. 16 Mio. EUR. Da das IBZ mit innovativen Nutzungskonzepten aufwarten konnte, gelang es schrittweise, von der öffentlichen Hand (EU, Bund und Freistaat Sachsen) sowie von Stiftungen finanzielle Zuwendungen zu erhalten. Dr. Schlitt: »Mehr als zehn Stiftungen haben sich an den Baukosten beteiligt – allen voran die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (Osnabrück), die allein mehrere Millionen Euro bereitgestellt hat. Es gibt in Deutschland nur wenige Orte, an denen sich so viele Stiftungen gleichzeitig engagiert haben.«

Bei den Bauarbeiten gab es eine Vielzahl von Problemen zu lösen. Der seit 2010 vom IBZ mit der Planung und Überwachung von Arbeiten Beauftragte, Dr. Andreas Bednarek (Bernstadt), dazu: »Bei den 15 Gebäuden des IBZ handelt es sich um ein Flächendenkmal von nationaler Bedeutung. Wir mussten bei der Planung und Ausführung der Arbeiten mit einem Höchstmaß von Sorgfalt und Einfühlungsvermögen in die alte Bausubstanz vorgehen. Dabei hat die Abstimmung mit dem Sächsischen Landesamt für Denkmalpflege und der Unteren Denkmalschutzbehörde bestens geklappt. Auch die Firmen, die fast alle aus der näheren Umgebung kamen, haben hervorragende Arbeit geleistet.«

Heute werden die sanierten IBZ-Gebäude insbesondere für die Bildungsarbeit und als Tagungszentrum genutzt. Auch Touristen, Firmen und Vereine können das IBZ nutzen. Schlitt: »Unser Haus ist für alle Menschen offen. Wir fragen weder nach Religion, Nation oder Weltanschauung.« Insgesamt stehen für Gäste 150 Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung. Diese reichen vom Einzelzimmer im Drei-Sterne-Standard bis hin zu Vierbettzimmern und Schlafsälen im gehobenen Jugendherbergsstandard. In den Hotelportalen wird das IBZ regelmäßig mit Bestnoten bewertet.

Zusätzlich verfügt das IBZ über zwölf Seminar- und Tagungsräume für bis zu 250 Personen. Dabei steht sämtliche moderne Tagungstechnik bis hin zur Simultan-
dolmetscheranlage zur Verfügung.

Auch von innen ist die Sanierung der IBZ-Gebäude inzwischen so gut wie abgeschlossen. Es fehlt nun nur noch die teilweise Innensanierung der ehemaligen Tischlerei und des ehemaligen Beamtenhauses. Dr. Schlitt: »Sobald die Finanzierung für diese Sanierungen steht, wollen wir auch diese Arbeiten in Angriff nehmen.«

Kontakt: Dr. Michael Schlitt, Vorstandsvorsitzender Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal 02899 Ostritz, St. Marienthal 10, www.ibz-marienthal.de Schlitt@ibz-marienthal.de oder Telefon: 035823 77231

Pressemitteilung

Änderungen in den Geschäftsstellen der Volksbank Raiffeisenbank Niederschlesien eG

Ostritz. Verstärkte Kartenzahlungen in Geschäften, Geldabheben am Automaten, Geld online überweisen – all diese Transaktionen verändern das Nutzungsverhalten der Bankkunden. Bereits heute nutzen 87 %* der Bevölkerung ab zehn Jahren das Internet – Tendenz steigend. Auch im Bankensektor spiegelt sich die Digitalisierung wider. Über 90 % aller Banktransaktionen laufen ohne persönlichen Kontakt ab und über die Hälfte aller Deutschen nutzen das Online-Banking. Die Nachfrage nach persönlichen Bankdienstleistungen hat sich auch in den Geschäftsstellen der Volksbank Raiffeisenbank Niederschlesien eG in den letzten Jahren deutlich verändert.

Vorstand Sven Fiedler: »Auch wir spüren leider den steigenden Automatisierungsgrad. Zum 30. Juni 2018 werden wir daher unser Geschäftsstellennetz dem Nutzungsverhalten unserer Kunden anpassen und unsere Geschäftsstelle in Ostritz schließen. Künftig werden unsere Ostritzer Kunden von der Geschäftsstelle Schönau-Berzdorf aus betreut. Dort stehen ideale Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung. Gerade in Zeiten von Niedrigzinsen ist die persönliche und kompetente Beratung wichtig, um die Ziele und Wünsche bei der Vermögensanlage oder bei Finanzierungsvorhaben erfolgreich umzusetzen. Den Kunden steht zusätzlich die Option der Beratung zu Hause oder in einer der anderen Geschäftsstellen zur Verfügung.«

Die Volksbank Raiffeisenbank Niederschlesien eG bietet ihren Kunden die Möglichkeit der Bargeldversorgung im Umkreis. So befinden sich Geldautomaten in Schönau-Berzdorf und Görlitz-Rauschwalde. Durch die Kooperationsvereinbarungen mit der Volksbank Löbau-Zittau eG und der Sparkasse Oberlausitz Niederschlesien können auch diese Geldautomaten kostenfrei genutzt werden, so etwa in Ostritz, Hagenwerder, Hirschfelde und Bernstadt.

* Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Veranstaltungskalender Februar (Zuarbeit durch Vereine)

- 3.2. Dartturnier im DGH**
Veranstalter: FFW Leuba
- 20. – 23.2. Ökumenische Kinderbibeltage**
in Zittau
- 23.2. Skatturnier im DGH Leuba**
Veranstalter: Heimatverein Leuba

Erreichbarkeit Regionalleitstelle Hoyerswerda

Die für den Landkreis Görlitz zuständige Integrierte Regionalleitstelle Ostsachsen (IRLS) in Hoyerswerda ist telefonisch wie folgt zu erreichen.

Notruf 112 für Feuerwehr, Rettungsdienst u. Notarzt

116 117 Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst, erreichbar:

Mo., Di., Do. 19.00 – 7.00 Uhr

Mi., Fr. 14.00 – 7.00 Uhr

Sa., So. 0.00 – 24.00 Uhr

03571 19222 Anmeldung Krankentransport

03571 19296 Allg. Erreichbarkeit IRLS / Feuerwehr

Regiebetrieb Abfallwirtschaft informiert

Abfallgebührenbescheide werden versandt

Der Regiebetrieb Abfallwirtschaft informiert, dass ab 31. Januar 2018 die Abfallgebührenbescheide verschickt werden. Diese enthalten die Schlussrechnung 2017 und die Vorausveranlagung für das Jahr 2018. Zum 1. Januar 2018 tritt die 2. Satzung zur Änderung der Abfallgebührensatzung in Kraft. Die neuen Gebührensätze sind in der Vorausveranlagung für 2018 enthalten.

Bitte beachten Sie, dass Nachzahlungen für 2017 und die erste Gebühreinzahlung für 2018 zum 15.2.2018 fällig werden. Offene Forderungen, die unter dem Saldo zum 31.12.2017 ausgewiesen sind, sind sofort fällig. Bitte überweisen Sie offene Beträge mit Angabe der Kundennummer vom Abfallgebührenbescheid an folgende Bankverbindung:

Zahlungsempfänger: Landkreis Görlitz
IBAN: DE53 8505 0100 3000 0002 15
BIC: WELADED1GRL

Bei Zahlungsschwierigkeiten ist die Vereinbarung einer schriftlichen Ratenzahlung oder Stundung mit dem Regiebetrieb Abfallwirtschaft möglich. Sie können den Regiebetrieb Abfallwirtschaft zudem beauftragen, die Abfallgebühren von Ihrem Konto abzubuchen. Das Formular SEPA-Lastschriftmandat befindet sich auf der Rückseite des Zahlscheines sowie auf der Homepage des Landkreises unter aw.landkreis.gr oder www.kreis-goerlitz.de. Bitte senden Sie das Formular im **Original** und mit Unterschrift an: Regiebetrieb Abfallwirtschaft, Muskauer Straße 51, 02906 Niesky.

Die Kontaktdaten der Sachbearbeiter sind im Abfallkalender auf Seite 3 sowie auf der Homepage veröffentlicht. Der Regiebetrieb Abfallwirtschaft ist aufgrund der zahlreichen Nachfragen zu den Bescheiden derzeit telefonisch schwer erreichbar und bittet um Verständnis. Anfragen mit Angabe der Kundennummer und Telefonnummer können auch schriftlich oder per E-Mail an info@aw-goerlitz.de eingereicht werden.

TERMINE

Literatur-Café

Die nächste Lesung findet am **Dienstag, dem 20. Februar 2018, 14.30 Uhr im Café Giersch** statt. Vorge stellt wird das Buch »Marie des Brebis«, das Leben eines Findelkindes in Frankreich.

Vortrag zu heimischen Fledermäusen

Am **7. Februar 2018, um 19.00 Uhr** berichtet in der Vortragsreihe des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Zittauer Land die Biologin Christiane Schmidt über »Fliegende Kobolde der Nacht – Fledermäuse in Sachsen«. Veranstaltungsort ist Haus IV der Hochschule Zittau/Görlitz, Theodor-Körner-Allee 8 in Zittau.

Fledermäuse gehören durch ihre Ultraschallortung, Flugfähigkeit und nächtliche Lebensweise zu unseren geheimnisvollsten und spannendsten Säugetieren. Sie ernähren sich hauptsächlich von Insekten. Viele der etwa 20 heimischen Arten sind aufgrund von Nahrungsmangel, Verkehr und den Verlust von Quartieren gefährdet.

Ortschronik

Gedenken

an die Stadträtin Gertrud Neumann

Vor zehn Jahren verstarb Frau Gertrud Neumann. Als Geschäftsfrau war sie den Ostritzern als Lichtl-Neumann bekannt.

Privates

In Schirgiswalde wurde sie am 16. September 1916 als Gertrud Anna Marie Paul geboren. Sie war das jüngste von drei



Geschwistern. Noch vor ihrer Geburt starb ihr Vater im Ersten Weltkrieg. Als Gertrud zwei Jahre alt war, verstarb die Mutter am ersten Weihnachtsfeiertag. Drei kleine Kinder waren Waisen. Nachdem der katholische Pfarrer im Gottesdienst um Hilfe gebeten hatte, wurden die Kinder in drei verschiedenen Pflegefamilien aufgenommen. Gertrud kam zu einer Kriegswitwe in Betreuung. Nach der Grundschule konnte sie die Oberschule in Bautzen besuchen. Danach lernte sie Zahntechnikerin. Als sie Eugen Neumann 1941 heiratete, kam sie nach Ostritz in sein Elektro-Fachgeschäft. Eugen Neumann musste nach der Hochzeit als Soldat wieder an die Front. Gertrud führte das Geschäft weiter, zeitweilig unterstützt von Felix Hesse. Erst 1948 kehrte Eugen Neumann aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. 1955 wurde ihre Tochter Eugenie geboren und 1987 Gertruds besonderer Stolz, der Enkel Konstantin.

Gesellschaftlicher Einsatz

Gertrud Neumann wurde nicht nur eine tüchtige Geschäftsfrau, sie hatte auch das Bedürfnis, nach dem Kriegsende 1945 etwas für die verarmte deutsche Bevölkerung zu tun. In Ostritz war sie die Mitbegründerin der CDU. 1957 fand eine Kommunalwahl statt. Die Mitglieder des Rates der Stadt und der Ständigen Kommissionen wurden am 1. Juli 1957 bekanntgegeben: Bürgermeister wurde Karl Potzkei, sein Stellvertreter Günther Mathieu, der Sekretär des Rates war Günther Friedland, weitere Ratsmitglieder waren Walter Schönfelder, Werner Hellwig, Siegfried Herberg und Gertrud Neumann. Mit diesen und weiteren Abgeordneten arbeitete Gertrud Neumann zusammen. Sie war unter anderem in der Kommission für

Gesundheit und Soziales. Deren Mitglieder besuchten die Altersheime, das Behindertenheim beim Kloster Marienthal, das Landambulatorium und auch schwierige Familien. In Berichten darüber wurden Hygiene und Ordnung eingeschätzt, aber auch Mängel benannt. Oft heißt es in den Protokollen: »Stadträtin G. Neumann wird dieses Problem im Stadtrat vortragen.« Das allein reichte ihr nicht. Sie war hartnäckig und forderte Hilfe ein. Bei den Genossen der SED war sie nicht immer beliebt, weil sie sagte, was sie dachte, und weil sie sich offen zu ihrem katholischen Glauben bekannte. Es stand für sie fest, dass sie aus dem christlichen Glauben heraus Kraft und Durchsetzungsvermögen gewann. Ihre Tochter Eugenie, die maßgeblich zu diesem Artikel beitrug, überliefert einen Ausspruch von Bürgermeister Emmrich: »Frau Neumann, ich schätze und achte Sie sehr, auch wenn es oft nicht einfach ist, mit Ihnen zusammen zu arbeiten. Aber Sie haben immer eine klare Meinung, hinter der Sie stehen und für die Sie kämpfen.« Gertrud Neumann schied mit dem 16. Mai 1984 aus dem Rat der Stadt aus. Im Protokoll wurde vermerkt, dass ihr »Dank und Anerkennung für die bisherige Arbeit ausgesprochen und ein Schreiben, Blumen und ein Erinnerungsgeschenk überreicht« wurden.

Die 68-Jährige führte aber die DFD-Gruppe noch einige Zeit weiter, für die sie Lichtbildervorträge und gemütliches Beisammensein organisierte. Nebenbei möchte die Chronistin festhalten, dass in allen Bereichen stets für die Deutsch-Sowjetische Freundschaft geworben wurde. Als dieses politische Thema auch wieder bei den DFD-Frauen vorgetragen wurde, erklärten sich einige Frauen bereit, einen Briefwechsel mit Frauen aus der Sowjetunion zu beginnen, um das persönliche Kennenlernen zu organisieren. Aber davon wollten die DFD-Funktionärinnen in Görlitz nichts wissen. Die Parteifunktionäre beider Länder wünschten keine persönlichen Kontakte der kleinen Leute. Und ebenfalls für die Ortschronik festgehalten: Zur Wahl am 6. Mai 1984, zu der Gertrud Neumann nicht mehr antrat, waren 2743 Ostritzer Bürger wahlberechtigt. 2664 Stimmen wurden abgegeben. Es gab in Ostritz 79 Nichtwähler, das entsprach einer Wahlbeteiligung von 97,1%. Ungültige Stimmen war eine, also stimmten 99,33% für den Wahlvorschlag der Nationalen Front.

Gertrud Neumann arbeitete zur DDR-Zeit auch auf Kreis- und Bezirksebene mit. Wichtig war für sie die Teilnahme an der BERLINER KONFERENZ katholischer Christen aus 14 europäischen Staaten. Hier traf sie unter anderen mit dem Vorsitzenden der CDU, Gerald Götting, zusammen. Ihre Rede vor diesem Gremium fand sehr großen Anklang, wurde im Fernsehen übertragen und in der Presse zitiert. Frau Neumann wurde mehrfach ausgezeichnet und geehrt. Ihre Offenheit und Ehrlichkeit, wenn es um Mängel im Staat ging, brachten ihr auch bange Stunden. Zweimal wurde sie von der Staatssicherheit abgeholt und peinlich verhört. Trotzdem blieb sie der katholischen Pfarrgemeinde und ihrer christlichen Einstellung treu. Sie unterstützte mehrere Theologiestudenten finanziell und ideell während ihrer Ausbildung. Gertrud Neumann war sehr gastfreundlich und verwöhnte ihre Gäste gern. Sie hatte das, was man zu DDR-Zeiten Vitamin B nannte, nämlich Beziehungen. Im Lampen- und Elektrogeschäft Neumann gab es ein großes Lager und manche schöne Lampe, die man in der HO nicht kaufen konnte.

Am 9. Januar 2008 starb Gertrud Neumann mit 92 Jahren in Leipzig. Ihre letzte Ruhestätte fand sie neben ihrem Gatten auf dem Ostritzer Friedhof.

Für viele Fakten und für die Recherchen danke ich Frau Eugenie Neumann und Frau Diana Grau.

Informationen aus unseren Schulen

Grundschule Hirschfelde

Die Kinderoper BRAvissimo war an unserer Grundschule mit »Hänsel und Gretel« zu Besuch

Endlich war es soweit. Anstelle des Besuches des Weihnachtsmärchens in Zittau kam am Freitag, dem 15. Dezember 2017, das Theater zu uns in die Schule.

Alle Kinder waren ziemlich aufgeregt. Vor dem Eingang zur Turnhalle bildete sich eine riesengroße Kinderschlange. Alle wollten dabei sein und einen guten Sitzplatz haben. Aber es gab genug Matten, Bänke und Stühle. Unsere Turnhalle hatte sich in ein richtiges kleines Theater verwandelt. Pünktlich 9.15 Uhr ging es dann mit der Kinderoper »Hänsel und Gretel« los.

Hänsel und Gretel betraten lustig singend und Späße machend die Bühne. Ihre Familie war sehr arm. Oft hatten sie kaum etwas zu essen. Eine liebe Nachbarin hatte ihnen einen großen Krug mit frischer Milch geschenkt. Im Spiel zerbrachen Hänsel und Gretel den Krug. So nahm die Geschichte ihren Lauf. In ihrer Not rannten sie in den Wald, um Beeren zu sammeln. Damit wollten sie Mutter und Vater milde stimmen, da der Milchkrug zerbrochen war.

Der Sandmann mit seinen Wichteln schickte Hänsel und Gretel abends in einen tiefen Schlaf und Hänsel träumte von leckerem Essen. Gretel gelang es am Morgen kaum, ihn zu wecken. Aufgestanden, wollten die Kinder wieder nach Hause gelangen, aber sie fanden den Weg nicht mehr und so kamen sie dahin, wo sie ein merkwürdiges kleines Häuschen erwartete. Rauch kam aus dem Schornstein und es duftete verführerisch. Wer wohl da wohnte? Die Lösung kam um die Ecke: die böse, böse Hexe war die Herrscherin in ihrem Pfefferkuchenhaus. Und so kam es, wie es kommen musste. Jeder kennt dieses Märchen gut und war trotzdem froh, dass die Hexe ihren Plan nicht umsetzen konnte und am Ende selbst im Ofen landete. Und so war auch das Ende der Kinderoper dieses Märchen ein gutes Ende.

Oper ist immer ein bisschen anders als ein Schauspiel. Wir konnten so manchem Kinderlied, welches Oma und Opa schon gesungen haben, lauschen. Aber auch einzelne Gesangsstücke von Hänsel, Gretel, dem Vater und der bösen Hexe hallten durch unsere Turnhalle. Einfach toll. Ein Erzähler führte uns außerdem mit einem dicken Märchenbuch durch diese Oper.

Kinderoper in unserer Grundschule, es war ein tolles Erlebnis. Uns hat es sehr gut gefallen. Und dafür gab es auch zum Schluss einen riesigen Applaus.

Frau Mergel

Winterwandertag der Klasse 1 b

Weil es vor Weihnachten einmal zwei Tage kräftig geschneit hatte und frei nach dem Motto: »A, B, C, die Katze lief im Schnee ...« zögerten wir nicht lange und organisierten kurzfristig am 20.12.2017 einen »Schneewandertag«.

Mit Schlitten, Drehscheiben und »Popo«-Rutschen machten wir uns auf den Weg zum Hang an der Feuerwehr Hirschfelde. Wir rodelten um die Wette, sind rückwärts den Hang heruntergefahren und zeigten Pirouetten. Teilweise konnten auch nicht immer alle ausweichen, aber

bei dem weichen Schnee – tat es auch nicht weh. Zwischendrin wurde noch ein kleiner Wettbewerb zum »Besten Schneemann« durchgeführt.

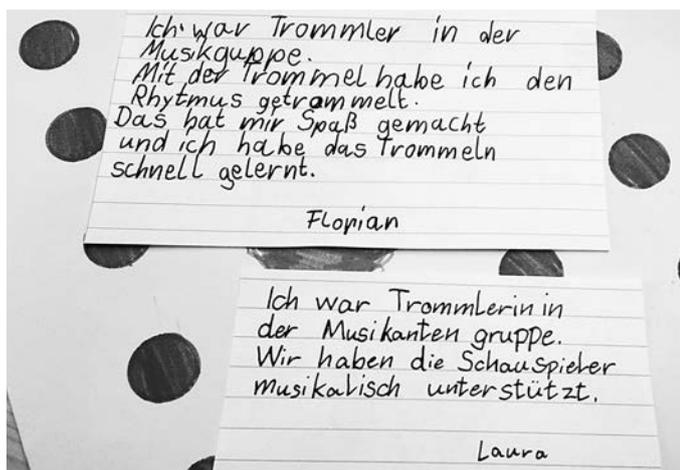
Es hat riesigen Spaß gemacht und alle freuten sich über diesen gelungenen Tag. Bedanken möchten wir uns auch ganz herzlich bei Frau Rudel, die uns tatkräftig unterstützte.

Frau Kappler und Klasse 1b der GS Hirschfelde/Ostritz

Schkola Ostritz

Posaunenklänge in der Schkola Ostritz ...

Im Rahmen des Projekts »Klassik aktiv« vom Kammermusikverein der Neuen Lausitzer Philharmonie »Philharmonische Brücken e.V.« gestalteten vier Musiker, eine Theaterpädagogin und eine Bühnenbildnerin aufregende Novembertage in der Schkola Ostritz.



So wurden Vertonungen des Komponisten Jan Koetsier von »Die Bremer Stadtmusikanten« und »Max und Moritz« für ein Posaunenquartett gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Klassen musikalisch, szenisch und mit selbst gebauten Requisiten umgesetzt. An drei Tagen wurde mit viel Spaß in den Gruppen fleißig musiziert, gesungen, gespielt und gebastelt. Höhepunkte waren schließlich die Aufführungen vor allen Klassen im Pfarrsaal der katholischen Gemeinde sowie vor den Eltern, Großeltern und Gästen im »St.-Antoni-Stift« Ostritz. Ein großes Dankeschön an alle Förderer und Unterstützer dieses im Landkreis wohl einmaligen Projekts.

Antje Mory, Lernbegleiterin Max-Klasse

Die Maja-Klasse in der Erfinderkiste



Zu einer lieb gewordenen Tradition ist uns die Weihnachtsfeier in der Erfinderkiste in Oderwitz geworden, deshalb konnten wir kaum den 20. Dezember 2017 erwarten. Da die meisten von uns wussten, was sie dort erwartet, wurde begeistert diskutiert und abgesprochen, welchen der verschiedenen Bastel- und Experimentierbereichen wir zuerst erobern. Kaum waren wir da, nahm jeder seinen Lieblingsbereich in Beschlag. Zwischendurch stärkten wir uns an einem von unseren Eltern organisierten köstlichen Weihnachtsfrühstück. Danach ging es mit Eifer weiter. Die Jungs nahmen am liebsten alte Elektrogeräte auseinander. Die Mädchen fanden den Verkleidungsbereich super und gemeinsam ging es auf eine Shoppingtour nach Paris. Im Experimentierbereich gab es berühmte Wissenschaftlerinnen und es ging dort ziemlich explosiv zu. Jeder von uns hatte hier viel Spaß. Die Zeit verging wieder viel zu schnell. Zum Schluss las uns bei Apfelpunsch und Plätzchen Mikas Mutti eine schöne Weihnachtsgeschichte vor. Oh ja, wir sind uns alle einig: »Nächstes Jahr sind wir wieder hier!«

Ariete Kafka, Lernbegleiterin Maja-Klasse

Vereine



**Vereinshaus
Ostritz e.V.**

Ostritz, Markt 2
www.vereinshaus-ostritz.de

Neue Öffnungszeiten

Dienstag 10.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch 9.00 – 10.30 Uhr
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr

Kontakte

Kulturbüro:

Tel. 035823 88424 oder kulturostritzmarkt2@web.de

Sozial- und Seniorenbüro:

Tel. 035823 88428 oder sozial-ostritz@web.de

Familien-Kinder-Jugend-Zentrum:

Tel. 035823 86229 oder vereinshaus@t-online.de

Montag – Freitag

Öffnungszeiten und Ort aktionsabhängig

(siehe Aushang oder www.vereinshaus-ostritz.de)

Seniorenclub im Café am Markt 18:

dienstags 14.00 Uhr Rommé- und Kaffeenachmittag

Caritasverband Oberlausitz e.V.:Allgemeine soziale Beratung, Herr Rentsch,
Ostritz, Görlitzer Straße 7a, Telefon: 035823 8030
Dienstag 9.00 – 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung**Familien-Kinder-Jugend-Zentrum****Monatsplan Februar***Montag - Donnerstag*

14 - 17 Uhr Internetcafé: Computer- & Wii-Spielen

Beratungsangebot nach Vereinbarung

Montag

05.02. von 16 - 18 Uhr Zeichentreff

Dienstag

27.02. von 16 - 18 Uhr Kreativzirkel

Mittwoch

07.02. von 16 - 18 Uhr Töpferkurs im Vereinshaus

28.02. von 15 - 18 Uhr Kochen & Backen

Bitte vorher anmelden !!! Tel.: 035823 87767

Winterspass

13. & 14.02. Aktionstage des Vereinshaus

Bitte über die ausliegenden Anmeldeformulare anmelden!

*Vorankündigung*In der ersten Ferienwoche im Februar bleibt das Internetcafé
wegen der Aktion "Winterspass" geschlossen

Familien-Spieletage vom 22. - 24.03 in Seiffhennersdorf

Können Sie als Verein oder als engagierte/r Bürger/ in etwa einbringen? Welche Ideen oder Möglichkeiten oder andere Ideen sehen Sie, uns dabei zu unterstützen?

Wer kann den Getränkeauschank etc. übernehmen, wer kann etwas zum Abendprogramm beitragen, gibt es ein vereinstypisches Spiel (z.B. Biertischschach, Wetzangeln von Spielenten, Torwandschießen o. Ä.), wer kann beim Aufbau helfen ... u. v. a.?

All diese Fragen wollen wir – analog zum Stadtfest bzw. Stadtsportfest gemeinsam mit dem Vereinsstammtisch besprechen. Deshalb sind Sie und weitere Interessierte herzlich zum Vereinsstammtisch am **Donnerstag, dem 1.2.2018, um 19.00 Uhr ins IBZ St. Marienthal eingeladen!** Dort treffen wir uns im Saal des St.-Clemens-Hauses, also nach dem äußeren Klostertor links in den Innenhof und dort auf der linken Seite.

Übrigens: Das Fest wollen wir auf jeden Fall feiern – egal, ob sich jemand im Neißeblick trifft oder nicht!

Über eine rege Teilnahme am Vereinsstammtisch – auf dass das Jahr 2018 gut startet – freuen sich

Ostritzer Akteure und Marion Prange

Vorbereitungslehrgang für die Sächsische Fischereiprüfung



Der Anglerverein Ebersbach e.V. wird am **3., 4. und 10. März 2018** wieder einen Vorbereitungslehrgang für die Sächsische Fischereiprüfung durchführen. Der Fischereischein ist Voraussetzung zum Angeln, aber auch für Teichbesitzer zur Bewirtschaftung notwendig. Wir betreuen die Teilnehmer durch ein kompetentes und erfahrenes Lehrgangsteam und bieten einen praxisbezogenen Lehrgang in angenehmer Atmosphäre.

**Anmeldungen + Fragen an:**

Lehrgangsteiter Jörg Sommerfeldt, Tel. 035841 37770, oder Dietmar Riedel, Telefon 03586 369904. Sie finden uns auch im Internet:

www.fischereischeinlehrgang.de

Mit uns zum Fischereischein – seit mehr als 20 Jahren!

Hilfe für das MEWA-BAD

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Bürgermeisterin, Stadträte, Gewerbetreibende, Schkolamitarbeiter und viele engagierte Bürgerinnen und Bürger, um am Fortbestand des MEWA-BADES zu arbeiten. Mit dem Erwerb von Jahreskarten kann die kommende Saison sicherer geplant werden. Diese Karten gibt es bei Franzis, im Café am Markt, in der Gärtnerei und im Kulturbüro.

Für eine gute Werbung brauchen wir außerdem noch Schilderpaten. Sie können die Finanzierung schöner Plakate und Schilder übernehmen, die an hoch frequentierten Straßen angebracht werden sollen.

Bitte melden Sie sich bei Susan Sauppe, Car+Shirt design (Tel. 035823 85944, E-Mail: mail@carplussshirt.de).

Natürlich helfen auch Spenden.

Bitte spenden Sie auf folgendes Konto:

Kontoinhaber: Vereinshaus Ostritz e.V.

IBAN: DE18 8559 10004573 0475 03

Verwendungszweck: Spende MEWA-BAD

oder in die »Spendendosen«, die bei einzelnen Gewerbetreibenden bereitstehen.

Danke,

die MEWA-BAD-INITIATIVE

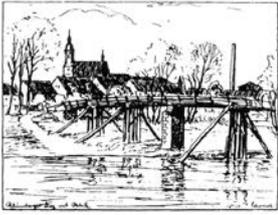
Einladung zum Vereinsstammtisch

Liebe Vereinsvorsitzende und Mitglieder des Vereinsstammtisches, liebe Bürgerinnen und Bürger, wir wünschen Ihnen und Ihren Familien zu Beginn des neuen Jahres alles Gute, beste Gesundheit, viel Glück und bei allem, was Sie tun, stets viel Freude und gutes Gelingen.

Das Stadtfest liegt nun schon einige Zeit zurück und seitdem haben wir uns als Vereinsstammtisch nicht mehr getroffen. Manchmal braucht man auch Zeit bzw. eine »Anregung« von außen, um sich wieder einmal zusammenzufinden.

Wie in der Zeitung zu lesen war, planen Rechtsextremisten in unserer schönen Stadt ein überregionales Treffen mit rechter Musik, rechter Agitation und rechten Kampfspielen. Die Bedenken von vielen in Ostritz sind jetzt, dass Ostritz als »Nazistadt« in Verruf kommt, oder durch linke Randalierer aufgesucht wird. Wir wollen dies nicht so im Raum stehen lassen und brauchen daher kluge Ideen und verlässliche Mitstreiter, welche gemeinsam signalisieren, dass Ostritz »BUNT« ist. Somit wollen wir nach »Außen« ein friedliches Zeichen setzen.

Einzelne Ostritzer Akteure planen am gleichen Wochenende (20. – 21.4.2018) ein Spielefest für die Mitte der Gesellschaft auf dem Ostritzer Marktplatz. Dieser ist dafür bereits fest angemeldet. Damit es aber ein schönes, großes Stadtspiele-/ Stadtsport- oder einfach Stadtfest wird, sind mehrere Akteure gefragt.



Ostritzer Heimatverein e.V.

Ein unbekannter Ostritzer Ehrenbürger – Carl Heinrich (von) Wieland

Schon vor einigen Jahren las ich in einer alten Zittauer Zeitschrift über einen angeblich aus Ostritz stammenden Maler namens

Carl Wieland. Das machte mich neugierig, fand ich doch tatsächlich in Ostritz einige wenige bruchstückhafte Hinweise auf seine Existenz. Doch weitergehende Nachforschungen blieben erfolglos, bis ich 2016 bei Recherchen im Ostritzer Stadtarchiv eine Akte in die Hand bekam, die den Titel trägt: »Acta über des Malers Carl Wieland Staatsunterthänigkeit und Heimathsangehörigkeit. Ergangen von dem Stadtrath zu Ostritz zu Ostern 1852«. Darin befinden sich das Gesuch Wielands um Erteilung eines Heimatscheines mit umfangreichen Angaben zu seinem Leben sowie weitere Dokumente zu seiner Person. Dieser Fund veranlasste mich, weitere Forschungen in Hamburg anzustellen. Sie waren zunächst wenig ergiebig, bis ich von einem Bekannten den entscheidenden Hinweis auf eine gedruckte Biographie aus dem Jahre 1875 erhielt, die als Nachruf auf Wieland veröffentlicht worden war. Sie brachte den Hinweis auf seine letzten Lebensjahre in Cottbus, die mir bis dato unbekannt waren. Hier in der Niederlausitz hat er in den letzten 15 Jahren eine gewisse Bekanntheit erlangt. Diese resultiert aus einem von ihm im Auftrag des Fürsten Hermann von Pückler-Muskau gefertigten Fotoalbums der Park- und Schlossanlage in Branitz, dass die Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz 2002 ersteigern konnte.

Herkunft und Jugend in Ostritz

Der Verfasser der erwähnten Biografie, Carl Altrichter, hatte das Glück, Carl Heinrich von Wieland persönlich zu seinem Leben zu befragen. Allerdings schreibt er selbst: »Die Quellen über die Vergangenheit und besonders die Jugendzeit unseres Wieland fließen sehr spärlich und müssen die geringen Notizen, die er selbst gab, mit Vorsicht aufgenommen werden, da bei seinem hohen Alter sich das Gedächtnis zuweilen täuschte.«



Carl Heinrich von Wieland.
(Nach einer Photographie.)

Carl Heinrich
von
Wieland
(Holzstich
nach einer
Fotografie),
aus dem
Aufsatz
von Karl
Altrichter

Die Ungereimtheiten beginnen schon bei der Herkunft und dem Adelstitel. Fürst Pückler bezeichnete ihn als Enkel des Dichters Christoph Martin Wieland, was aber eindeutig falsch ist.

Nach Altrichter wurde er am 10. Februar 1801 in Danzig als Sohn des königlich preußischen Oberleutnants im Regiment von Müffling Anton von Wieland und seiner Gemahlin Dorothea von Weis geboren. Trotz intensiver Recherchen ließ sich keine Bestätigung dieser Angaben finden. Nach Auskunft von Herrn Rolf Engelbart vom Evangelischen Zentralarchiv Berlin war das Regiment von Müffling zu keiner Zeit in Danzig stationiert. Auch die von Altrichter angegebene adlige Herkunft taucht in den vorliegenden zeitgenössischen Dokumenten nirgends auf, weder beim Vater noch beim Sohn.

Die Ostritzer Akte enthält vollkommen andere Informationen. Hier befindet sich eine Schilderung von Anton Wielands zweiter Frau Therese geb. Brauer über die Herkunft:

»Mein erster Ehemann, weil. Anton Wieland, dessen zweite Frau ich war, war gebürtig aus Albendorf bei Neiße in Schlesien; dann hatte er in Danzig sich verheirathet, wo ihm etwa im J. 1801 sein Sohn Carl Wieland geboren worden ist. Anton Wieland war Silhouetteur, war aber, weil er von einem Schauspieler eine Forderung einzucassiren hatte, die hierher gezahlt werden sollte, einer Truppe 1812 hierher gefolgt und brachte den Sohn mit; Anton Wieland spielte auch hier einige Rollen; seine Frau war bereits vor seiner Herkunft verstorben. 1813 machte er sich hier ansässig, von hier machte er Kunstreisen als Portraitmaler.«

Tatsächlich erwarb Anton Wieland am 1. September 1813 das Haus seines späteren Schwiegervaters, des Schneidermeisters Anton Brauer, in der damaligen Hintergasse (heute Görlitzer Straße 30) und erwarb gleichzeitig das Bürgerrecht.

Im Jahre 1815 heiratete Anton Wieland in Ostritz seine zweite Ehefrau. Nach Angaben seiner Frau war er viel unterwegs, um sein Geld als reisender Kunstmaler vor allem mit Porträts zu verdienen. Daneben scheint er sich auch in der Chemie betätigt zu haben, wie die Bezeichnung »chemicus et pictor ex Saxonia« in seinem Sterbeeintrag belegt. Der Vater Anton Wieland starb am 21. März 1831 in Miskolc, Königreich Ungarn im Kaisertum Österreich, sicher auf einer seiner Malerreisen. Seine Witwe geriet in Konkurs, das Haus wurde 1834 zwangsversteigert. Die Ehe mit Anton Wieland war kinderlos geblieben. 1841 heiratete sie ein zweites Mal einen Witwer, den sie wiederum überlebte.

Carl Wieland, der offensichtlich das Talent seines Vaters geerbt hatte, begleitete ihn oft und lernte sicher von ihm. Er äußerte selbst, dass er sich aus den Schulwissenschaften nicht viel gemacht habe, sondern seine ganze Aufmerksamkeit der Vervollkommnung seiner Fertigkeiten im Zeichnen und Malen gegolten habe. In jungen Jahren, evtl. ab 1816, soll er die Kunstakademie in Dresden besucht haben. Seine Aufenthalte in Ostritz waren demnach zeitlich begrenzt. Trotzdem wurde ihm die Stadt in der Oberlausitz zu einem Fixpunkt, zu einer Heimat, wie sich noch zeigen wird. Hier war er mit seiner Familie auch unmittelbar oder mittelbar von dem verheerenden Stadtbrand 1824 betroffen und verlor seine ganze Habe.

Wander- und Studienjahre in Böhmen, Ungarn und Österreich

Nach dem Tode seines Vaters scheint er kaum Kontakt zu seiner Stiefmutter gepflegt zu haben, denn sie konnte bei der Befragung 1852 keine Angaben über sein Leben ma-

chen. Erst Altrichter verhilft zu weiteren Informationen: »... nachdem im Jahre 1824 ein großer Brand sein väterliches Eigenthum in Ostritz verzehrt hatte, begann er seine Wanderjahre, die ihn längere Zeit in Böhmen festhielten, wo er u. a. für die Klöster in Prag Gemälde ausführte. Hier hatte er Gelegenheit, einen tiefen Blick in das Treiben der katholischen, namentlich der Klostergeistlichkeit zu thun, und es war uns immer ergötzlich zu hören, wie bereitwillig sich jene würdigen Männer herbei ließen, den jungen, noch unerfahrenen Mann mit der Hauptstadt bekannt zu machen.«

Von hier zog Wieland weiter nach Ungarn, wo er etwa zehn Jahre lebte. Ob er hier Kontakt zu seinem Vater hatte, der ja 1831 in Ungarn verstorben war, oder gar bei ihm lebte, ließ sich nicht feststellen. Zum Königreich Ungarn gehörte damals die Slowakei und damit die Zips, ein von Deutschen besiedeltes Gebiet östlich der Hohen Tatra. In Käsmark (slowakisch Kežmarok, ungarisch Késmárk) muss sich Wieland einige Zeit aufgehalten haben. Hier bekam er sogar das Ehrenbürgerrecht, wobei bislang nicht geklärt werden konnte, welche Verdienste er sich hier erwarb.

Carl Heinrich Wieland verkehrte in adligen und gutbürgerlichen Kreisen und pflegte die Geselligkeit. In Ungarn lernte er seine erste Ehefrau Barbara geborene Edle von Roxer kennen, die er am 24. Oktober 1834 heiratete. Er machte die Bekanntschaft des Theologen und Schriftstellers Johann Ladislaus Pyrker, der zu dieser Zeit Bischof in Eger war. Pyrker war von Wielands Arbeit sehr angetan und er beschäftigte ihn zwei Jahre in seiner Gemäldesammlung. Anschließend soll er Kunstreisen nach Serbien, Bosnien und in die Bukowina unternommen haben. Mit seinen Porträts scheint Wieland durchaus erfolgreich gewesen sein. Sie waren seine Haupteinnahmequelle. Altrichter lobt sie ausdrücklich:

»Seine Portraits waren gesucht, weil sie nicht nur von frappanter Aehnlichkeit waren, sondern auch ein gut Theil von dem Wesen der Originale wiedergaben.«

Ab 1838 oder 1839 hielt sich Wieland in Wien auf, wo er nachweislich vom Wintersemester 1839 bis zum Wintersemester 1840 an der Akademie der bildenden Künste Historienmalerei studierte. Anfang Juli 1840 taucht Wieland in Karlsbad auf. Im »Intelligenzblatt«, einer dortigen Lokalzeitung, findet sich eine Annonce, in der er sich als Historien- und Porträtmaler empfiehlt.

Rückkehr in die Heimat – Ehrenbürger von Ostritz

Ende 1841 tauchte Carl Wieland plötzlich wieder in Zittau auf. Sicher war auch im fernen Karlsbad über den erneuten Stadtbrand seiner Heimatstadt Ostritz am 26. Oktober 1841 berichtet worden. Eingedenk seiner Erfahrungen von 1824 beschloss er, seiner leidgeprüften Heimatstadt zu helfen. Er engagierte sich für einen Ball mit Tombola in Zittau zugunsten der Abgebrannten in Ostritz. Ein Zeitgenosse berichtete:

»Hr. Wieland gab ein von ihm gemaltes Bild von bedeutendem Werthe zu diesem Zwecke unentgeltlich her, es war ein historisch-mythologisches Originalgemälde eigener Komposition, was er selbst 200 Thaler bewerthete, es ward eine öffentliche Lotterie veranstaltet, wo der Hauptgewinn eben dieses Bild war. Nebengewinne wurden theils durch Schenkung, theils durch Ankauf von dazu erhaltener Barschaft erzielt. Die am 3. Januar 1842 öffentlich erfolgte Verlosung ward am obigen Tage nochmals veröffentlicht ... Den Haupttreffer – an Nieten fehlte es begreiflich auch nicht – hatte ein landwirthlicher Beamter aus Hainewalde, Hr. Kappler, gemacht. Um das

stattliche Gemälde auch ebenso stattlich zu placiren ließ er es im Schlosse zu Hainewalde aufhängen, wo es sich muthmaßlich noch befinden wird, obschon der Gewinner die Freude an seinem Treffer nicht lange überlebte. – Mehrere Zittauer Damen waren engagiert, die Gewinne zu vertheilen, damit auch Fortunens Gaben aus schönen Händen empfangen würden. Um den mildthätigen Zweck zu fördern, hatte man auch einen Ball veranstaltet, und in einer Pause desselben fand eben die Vertheilung der Gewinne statt.«

Der Erlös von Verlosung und Ball belief sich auf fast 1.000 Taler. Weiter berichtete der Chronist, dass Wieland in Begleitung seiner »angeblich vormals adliger Frau Gemahlin« fast ein Vierteljahr nahezu täglich für das Projekt in Zittau tätig war. Seine Frau Barbara, genannt Betty, half den Abgebrannten in Ostritz tatkräftig bei der Beseitigung der Schäden, so dass man sie den »Engel von Ostritz« nannte.



Elternhaus von Wieland in Ostritz (Aufnahme um 1910)

In der eingangs erwähnten Akte berichteten die Ostritzer Stadtväter davon, dass Wieland der Stadt ein Geschenk von mehreren Hundert Talern gemacht habe, dass für die Betroffenen und zur Restauration eines Wasserbassins verwendet werden sollte. Ob es sich dabei um den Erlös aus der Tombola handelte, oder ob er noch weitere Geldmittel aus dem Verkauf von Bildern für Ostritz verwendete, ließ sich bislang nicht klären. Die Ostritzer Stadtväter waren ihm sehr dankbar. Wieland erfüllte nicht die Voraussetzungen für die Erteilung des Bürgerrechtes, da er zu diesem Zeitpunkt nicht in Ostritz ansässig war. Trotzdem wurde er am 21. Oktober 1842 in die Bürgerrolle der Stadt Ostritz eingetragen: »Hr. Karl Wieland, Historien- und Porträtmaler« mit späterem Vermerk »nach Hamburg«. Im Schreiben des Stadtrates der Stadt Ostritz an die Königliche Kreisdirektion in Bautzen vom 16. Oktober 1852 wird ausdrücklich der Terminus »das Ehrenbürgerrecht ertheilt« verwendet. Damit muss Wieland als der erste Ehrenbürger von Ostritz angesehen werden. Bislang galt der Rektor Franz Xaver Kretschmer als erster Ehrenbürger, der die Würde 1871 erhielt.

Lange hielt es ihn nicht in Ostritz. Der Stadtrichter Gustav Pescheck schrieb, dass Wieland Ostritz bereits 1842 wieder verlassen habe und er somit die fünfjährige Anwesenheit als Voraussetzung für ein Heimatrecht nicht erfüllt habe. Vermutlich gab es noch mindestens einen kürzeren Aufenthalt 1843, wie dem Wielandschen Schreiben vom 1. Oktober 1852 aus Hamburg zu entnehmen ist. Carl Heinrich Wieland führte sein unstetes Leben weiter.

Er schrieb darüber 1852:

»Es sind zwar schon beinahe neun Jahre verflossen, seit ich das letztmal in Ostritz wahr, diese Zeit habe ich abwechselnd in Wien, Dresden, Chemnitz, in Sachsen, und in Breslau zugebracht ...«

Bei Altrichter ist zu lesen, dass er nach dem Ende seiner Studien in Wien seinen Wohnsitz nach Chemnitz verlegt habe, von dort nach Görlitz, Zittau, Ostritz, um 1845 nach Chemnitz zurückzukehren. Der zweite Chemnitzer Aufenthalt scheint nur von kurzer Dauer gewesen zu sein. 1843 wurde Wieland Mitglied der Freimaurerloge »Zur gekrönten Schlange« in Görlitz. Im Mitgliederverzeichnis 1843/44 ist er mit dem ersten Grad und als Portrait- und Geschichtsmaler wohnhaft in Görlitz aufgeführt. Bereits in der folgenden Ausgabe 1844/45, nun im zweiten Grad, ist »Aufenthalt zur Zeit in Breslau« vermerkt. Diesen Aufenthaltsstatus, ab 1845/46 im dritten Grad, behält er bis 1853/54. Danach erscheint er nicht mehr. Pückler schreibt, dass er sich 1848 der Photographie zuwendete, was in seine Breslauer Zeit fällt. In Breslau starb am 26. April 1851 seine geliebte Ehefrau Betty. Schon bald darauf heiratete er die etwa 25 Jahre jüngere Maria geborene Englert. Im Adressbuch von Breslau 1852 findet sich ein Eintrag, der auf ihn zutreffen könnte: *»Wieland, von, Photographist, Albrechtstraße 20.«* Doch im selben Jahre verließ er die Stadt.

Als Fotograf in Hamburg

Am 11. Oktober 1852 schied er aus Hamburg einen Brief an den Rat der Stadt Ostritz, der zur Anlage der eingangs erwähnten Akte im hiesigen Stadtarchiv führte. Darin heißt es, er *»habe in der letzten Zeit die neue Erfindung, das Photographieren, oder Lichtbilder auf Pappier zu machen erlernt – der zu großen Concurenz in Breslau wegen habe ich mit vielen Geldopfern ein solches Photographisches Institut hier in Hamburg errichtet, und habe die forteilhafte Aussicht, hier für immer mein Asil gefunden zu haben. ... Meine Adresse ist Portraitmaler und Photograph Wieland, Neustädter Fuhlen Twitte Platz 115, Haus Nr. 7, Hamburg.«*

Um in Hamburg das Bürgerrecht erwerben zu können, benötigte Carl Wieland einen »Heimatschein für das Ausland«, was der Grund für sein Schreiben nach Ostritz war. Der Stadtrat von Ostritz befand, dass er rechtlich gesehen keinen Anspruch auf diesen habe, aber aufgrund seiner Verdienste für die Stadt ihn dennoch ausgestellt bekommt.

Drei Jahre später, am 3. November 1855, erhält der Stadtrat von Ostritz erneut Post von Carl Wieland. Darin teilte er mit, dass sein Photographisches Institut ihm seine Existenz sichert und er vor der Aufnahme in die Bürgerschaft der Stadt Hamburg stehe. Eine entsprechende Bestätigung der Wedde-Behörde der Stadt Hamburg fügte er bei. Wieland bat um Entlassung aus dem Untertanenverhältnis der Stadt Ostritz und des Sächsischen Staates.

Die Entlassungsurkunde stellte der Stadtrat von Ostritz schon am 7. November 1855 aus. Darin ist sein voller Name Carl Heinrich Wieland, wiederum ohne »von«, aufgeführt. Die Wedde-Behörde sendete am 28. November 1855 pflichtgemäß Wielands 1852 erhaltenen Heimatschein an den Stadtrat von Ostritz zurück und bemerkte dabei, dass Wieland keine Kinder habe. Damit endet die Akte Wieland im hiesigen Stadtarchiv.

In den Hamburger Adressbüchern wird Carl Wieland erstmals 1854 genannt, vermutlich hatte er in diese Jahr das Bürgerrecht erlangt. Bis 1859 war er als Portraitmaler und Photograph im Jungfernstieg 14 ansässig. Am 5. Mai

1859 erfolgte sein Umzug nach Neuer Wall 38. Hier wurde Wieland im Alter von 59 Jahren das einzige Mal Vater. Allerdings war das Glück von kurzer Dauer, denn sein Sohn starb bereits im Alter von zwei Jahren. Ab 1863 wurde er in den Hamburger Adressbüchern als Carl von Wieland geführt. Letztmalig ist er 1865 genannt.

Immerhin hielt es Wieland mehr als zehn Jahre in Hamburg aus. Damit war die Hansestadt eine der längsten Episoden in seinem unsteten Leben. Trotz guter Auftragslage entwickelte sich sein Unternehmen nicht wie gewünscht. Altrichter schrieb:

»Die Schuld daran trug ein hoher Grad von Gutherzigkeit, verbunden mit dem gänzlich mangelnden Talent zum Geschäftsmann.«

Also ging er erneut auf Wanderschaft, lebte etwa ein Jahr in Frankfurt/Oder.

Die letzten Lebensjahre in Cottbus

1866 kaufte Carl von Wieland ein Grundstück in Cottbus hinter dem neuen Gymnasium und eröffnete hier am 12. Juni ein Photographisches Atelier. Es sollte die letzte Station in einem aufregenden Leben werden. Wie bereits in Hamburg, war es vor allem die Porträtfotografie, die ihm ein gutes Einkommen sicherte.

In Cottbus muss er schon bald den im nahen Branitz lebenden Gartenkünstler Fürst Hermann von Pückler-Muskau kennengelernt haben. Es entwickelte sich eine Freundschaft zwischen dem schon betagten Fürsten und Carl von Wieland, die Altrichter als »innig und auf gegenseitiger Wertschätzung beruhend« bezeichnet. Altrichter berichtete, das zeitweilig mehrmals wöchentlich die fürstliche Equipage an Wielands Gartentor erschien, um ihn nach Branitz zu holen. In den akribisch geführten Tafelbüchern des Fürsten, die neben der Speisenfolge auch die anwesenden Gäste aufführen, ist Wieland zwischen dem 28. Januar 1869 und dem 27. Juni 1870 immerhin neunmal genannt. Aus dieser Freundschaft resultierte sicher der Auftrag Pücklers an Wieland, seine Schloss- und Parkanlage zu fotografieren.

Wohl als Ergebnis dieser Fotografien verfasste er ein Empfehlungsschreiben an den Prinzen Carl von Preußen in Berlin. Mit dem Schreiben reiste Wieland Ende 1869 nach Berlin. Hier machte er dem Prinzen seine Aufwartung, wollte aber auch in der Stadt die neue Technik des Lichtdruckes erlernen. Pücklers Fürsprache hatte Erfolg. Am 24. Januar 1870 wurde er durch Prinz Carl von Preußen zum »Hof Photograph Seiner Königlichen Hoheit Prinz Friedrich Carl Nikolaus von Preußen« ernannt.

1872 erkrankte seine geliebte Frau an »Wassersucht«, wie man damals die Tuberkulose nannte, und starb am 30. September. Wieland trauerte sehr um seine Gattin und ließ sein Atelier einige Monate von einem Berliner Fotografen führen. In seinen letzten Lebensjahren zog er sich mehr und mehr aus dem öffentlichen Leben zurück. Carl Heinrich von Wieland starb am 22. Juni 1874 in Cottbus. Sein Tod wurde nur wenig beachtet. Altrichter schilderte seinen letzten Weg:

»Am 24. Juni mit dem Schlage Zwölf trug man in Cottbus einen Mann zum Thore hinaus, dem nur eine verhältnismäßig geringe Zahl dunkler Gestalten zur letzten Ruhestätte folgte; ein Mann, der so einfach, anspruchslos und zurückgezogen gelebt hatte, dass es wohl Tausende von Einwohnern gegeben haben möchte, die von seinem Ableben kaum Notiz genommen; einen Mann, nicht unbedeutend als Künstler, groß als Mensch.

Als er von acht der Leidtragenden hinabgesenkt wurde in die kühle Gruft, schwang sich eine Lerche auf zum lichtdurchströmten Sommerhimmel und wirbelte ihr Lied, das

wie ein frohes Abschiedslied der von des Leibes Last befreiten Seele klang. Der greise Prediger, Dr. Berger, ergriff am offenen Grabe, anknüpfend an die Feier des Tages Johann's des Täufers, das Wort und schilderte mit großer Wärme das Leben, Kämpfen und Ringen des zum höheren Lichte Eingegangenen, den er dem bedeutungsvollen Vorläufer des großen Meisters von Nazareth verglich und seinen Jünger nannte. Die Trauernden traten heran, um eine Hand voll Erde auf die letzte Wohnung des Todten hinabzuwerfen. Wieder schmetterte jene Lerche in den Lüften ihr Lied wie ein feierliches, triumphierendes »Es ist vollbracht!«.

Sein Vermächtnis

Da Carl von Wieland keine leiblichen Erben hatte, setzte er die Cottbuser Freimaurerloge »Zum Brunnen in der Wüste« als Universalerbin ein und bedachte auch seine Wirtschafterin großzügig. In der Loge war er seit 1866 Mitglied und seit 1870 III. Abgeordneter Logenmeister. 1000 Thaler vermachte er der Stadt Cottbus als Grundstück für ein neu zu gründendes Theater. Auch eine umfangreiche Sammlung an Kupferstichen und Radierungen soll er hinterlassen haben. Über deren Verbleib ist nichts bekannt, sie wird wohl von der Loge verkauft worden sein.

Wie viele Gemälde Wieland im Laufe seines Lebens schuf, ist unbekannt. Es dürfte eine recht stattliche Zahl gewesen sein, von denen nicht allzu viele in unsere Zeit überkommen sind. Das Auktionsverzeichnis <http://www.artprice.com> nennt acht Bilder von ihm, die zwischen 1996 und 2016 versteigert wurden. Alle Bilder sind Personendarstellungen (Porträt oder Halbfigur), die zwischen 1823 und 1845 entstanden sind. Es handelt sich um drei Ölgemälde und fünf Pastelle. Ein weiteres Pastell konnte ich im Wiener Kunsthandel erwerben. (Abb.)



Frau
mit roter
Perlenkette,
Pastell,
undatiert,
signiert
»C. H. Wieland
pt.«

Seine Historiengemälde sind bislang sämtlich unauffindbar. Möglicherweise befinden sich in tschechischen, ungarischen und österreichischen Museen oder Sammlungen weitere Werke von ihm. Ein Nachweis dafür war bislang nicht möglich.

Von seinen fotografischen Arbeiten ist es sein bereits erwähntes Branitz-Album, das ihn vor allem im Cottbuser Raum zu einer Renaissance verhalf. In einer weiteren An-

zeige im Cottbuser Anzeiger vom 3. Dezember 1867 erwähnt Wieland Aufnahmen des neuen Gymnasiums und des Bahnhofes von Cottbus, die wohl als verschollen anzusehen sind.

Weitere Fotografien konnten bislang nicht nachgewiesen werden, sind aber vielleicht bei intensiver Recherche aufzufinden.

Nachbemerkung

Der Artikel ist ein gekürzter Auszug aus meiner in den Oberlausitzer Heimatblättern Nr. 55 veröffentlichten Lebensgeschichte Wielands.

Tilo Böhmer

Feuerwehr

Dienstplan der Freiwilligen Feuerwehr Ostritz



Monat Februar 2018

Datum	Uhrzeit	Maßnahme
Do., 1.2.	17.00 Uhr	Einsatzabteilung Eisrettung
Sa., 3.2.	8.30 Uhr	Jugendfeuerwehr Dartturnier in Leuba
So., 4.2.	10.00 Uhr	Jugendfeuerwehr Training Fußballturnier
Mo., 5.2.	17.00 Uhr	Jugendfeuerwehr Funkausbildung
Do., 8.2.	17.00 Uhr	Einsatzabteilung Stationsbetrieb – Knoten & Stiche Beleuchtung/Sicherheit
Sa., 17.2.	9.00 Uhr	Gruppenführerfortbildung
Fr., 23.2.	19.30 Uhr	Dienstversammlung Jährliche Belehrung/ Grundlagen Funk
So., 25.2.	10.00 Uhr	Dienstsport
Mo., 26.2.	17.00 Uhr	Jugendfeuerwehr Gerätekunde/ Teambildende Maßnahmen
Mo., 26.2.	19.00 Uhr	Festausschuss

Wehrleitung

Kirchennachrichten

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Ostritz-Leuba



Gottesdienste und Veranstaltungen für Ostritz und Leuba

28.1.	8.45 Uhr	Gottesdienst in Ostritz Pfr. Schädlich
4.2.	8.45 Uhr	Gottesdienst in Leuba

- 4.2. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und Kindergottesdienst in Ostritz
Pfr. Wappler
- 14.2. 18.00 Uhr Aschermittwoch:
Gottesdienst zum Frühjahrsbußtag mit Hl. Abendmahl in Dittelsdorf
Pfr. Wappler
- 18.2. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl in Ostritz, *Pfr. Schädlich*
- 25.2. 8.45 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl in Leuba, *Pfr. Schädlich*
- 4.3. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und Kindergottesdienst in Ostritz, *Pfr. Wappler*
- 16.00 Uhr Gospelkonzert in der Kirche

sind. »Diese Musik gibt mir persönlich unglaublich viel und dieses Geschenk kann und will ich einfach nicht für mich behalten – es wird nur noch viel größer, wenn man es mit anderen teilt. Ob nun mit unserem Chor Gospel Changes, unseren Konzertgästen oder jedem anderen, der bereit ist, dieses Geschenk anzunehmen«, erklärt Gosdzinski seine Motivation. Um diese Worte in die Tat umzusetzen, gibt Gospel Changes e.V. mehr als 30 Konzerte pro Jahr in Leipzig und Umgebung, aber auch deutschlandweit.

Am 4. März 2018 ist Gospel Changes e.V. unter der Leitung von Maik Gosdzinski zu Gast in der Kirche Ostritz. Das Konzert beginnt 16.00 Uhr. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird jedoch gebeten.

Gottesdienst im Antonistift:

27.2.2018, 15.45 Uhr Kapelle Antonistift

Termine Christenlehre:

Klasse 1+2 Mittwoch 15.00 Uhr

Klasse 3+4 Mittwoch 16.00 Uhr

Klasse 5+6 Mittwoch 17.00 Uhr

jeweils im Pfarr- und Gemeindehaus Ostritz, Kirchstr. 4

Kurrende:

jeden Freitag 16.00 Uhr Pfarr- und Gemeindehaus Ostritz

Rentnerkreis Leuba:

6.2.2018, 14.30 Uhr Kirchzimmer Leuba

Rentnerkreis Ostritz:

8.2.2018, 15.00 Uhr Pfarr- und Gemeindehaus Ostritz

Gottes Segen wünschen Ihnen im Namen der Kirchengemeinde

Ralph Köhler und Pfr. Thomas Schädlich

Katholische Pfarrgemeinde »Mariä Himmelfahrt« Ostritz

www.wegkreuz.de

Gottesdienste und Veranstaltungen im Februar

- 3.2. 19.19 Uhr *Faschingsfeier*
in der »Alten Schule« in Zittau
- 4.2. 10.00 Uhr *Kinderfasching*
Beginn mit der Hl. Messe
in Zittau
- 4.2. 10.00 Uhr *5. Sonntag im Jahreskreis*
Hl. Messe
- 7.2. 14.30 Uhr *Seniorenachmittag (Fasching)*
- 10.2. 19.19 Uhr *Ostritzer Gemeindefasching*
»60er, 70er«
- 11.2. 10.00 Uhr *6. Sonntag im Jahreskreis*
Hl. Messe
- 14.2. 8.00 Uhr *Aschermittwoch*
Hl. Messe im Kloster
19.00 Uhr Hl. Messe
- 18.2. 10.00 Uhr *1. Fastensonntag*
Hl. Messe
- 25.2. 10.00 Uhr *2. Fastensonntag*
Hl. Messe

Gospel Changes e.V.

Gospelkonzert zur Passionszeit



Datum: Sonntag, 4. März 2018

Beginn: 16:00 Uhr

Ort: Kirche Ostritz

Eintritt frei
Spende erbeten

Gosdzinski bringt den Gospel zurück nach Ostritz Gospelkonzert zur Passionszeit

Bereits im Ende 2015 begeisterten Maik Gosdzinski und Therese Galetzka mit ihrem Gospelkonzert in Ostritz. Nun kehren sie zurück – im Gepäck ihren Chor Gospel Changes e.V. Mit einer Mischung aus Traditionals und modernen Gospels, aus klassisch-basierten und aktuellen Werken werden sie gemeinsam mit uns die Passionszeit besonders gestalten. Denn Gospel ist mehr als nur Musik. Unter diesem Leitspruch hat es sich Pop-Kantor Maik Gosdzinski zur Aufgabe gemacht, die Faszination Gospel nach Leipzig zu bringen und weiterzutragen. Gospel Changes, DER Gospelchor aus Leipzig, den Gosdzinski ins Leben rief, ist deshalb eine Gruppe verschiedenster Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichem Alter, unterschiedlicher Hautfarbe und Religion, die jedoch alle durch die Liebe zur Gospelmusik verbunden

montags 18.00 Uhr Friedensgebet

6./8./13.2.

17.30 Uhr Rosenkranz

dienstags und donnerstags in der Fastenzeit

19.00 Uhr Kreuzweg

mittwochs 9.00 Uhr Hl. Messe

freitags 9.15 Uhr Gottesdienst im Antonistift

ab 17.2. jeden Samstag

17.30 Uhr Beichtgelegenheit

Ab Februar wird der **Gottesdienst am Mittwoch** immer erst **9.00 Uhr** sein.

Pfarrer Bresan bietet in der Fastenzeit immer samstags 17.30 bis 18.00 Uhr eine **Beichtgelegenheit** an.

Für die **Kinderbibeltage in Zittau** (20.–23. Februar 2018) für die Schüler der 1. bis 6. Klasse sind noch kurzfristig Anmeldungen möglich.

Auf Initiative der Firmis dürfen die 60er und 70er Jahre aufleben beim **Ostritzer Gemeindefasching am 10. Februar 2018, 19.19 Uhr** im katholischen Pfarrsaal. Eintritt 5,- EUR. Wer einen Beitrag für das Programm oder Buffet mitbringt, darf ermäßigt für 2,50 EUR mitfeiern!

Zusammenkünfte der Zeugen Jehovas in Zittau-Nord

Themen im Februar 2018 jede Woche Sonntag

Öffentlicher Vortrag: **Beginn 17.00 Uhr**

Wachturm Studium: **Beginn 17.40 Uhr**

- 4.2. Gedankenaustausch – in der Familie und mit Gott
»Ich weiß, dass er auferstehen wird.«
- 11.2. Warum sollten wir bei Jehova Zuflucht suchen?
»Ich setze meine Hoffnung auf Gott.«
- 18.2. Gibt es vom Standpunkt Gottes aus eine wahre Religion?
Ihr Eltern, helft euren Kindern, Weisheit zu erlangen, damit sie gerettet werden.
- 25.2. Das Leben hat doch einen Sinn.
Ihr jungen Leute arbeitet auf »eure eigene Rettung« hin.



Die Zusammenkünfte finden im Königreichssaal in der Hörnitzer Str. 9 in 02763 Zittau statt. Eintritt frei! Weitere Information zu biblischen Themen und Lebensfragen sind unter **www.jw.org** zu finden.

Das Demenznetzwerk Oberlausitz lädt zu seiner nächsten Veranstaltung ein:

»Leben mit Demenz«

- **8. Februar 2018, 19.00 Uhr**
in der »Alten Mangel« (direkt an der B96), Georgswalder Straße 1, 02730 Ebersbach-Neugersdorf und
- **23. Februar 2018, 19.00 Uhr**
in der Christian-Weise-Bibliothek Zittau im Salzhaus, Neustadt 47, 02763 Zittau

Sie hören Erfahrungsberichte von Angehörigen Demenzkranker – teils nachdenklich, teils humorvoll, welche Frau Hieke (Leiterin der Stadtbibliothek Ebersbach-Neugersdorf) vorträgt. In den Berichten wird geschildert, wie sich die Krankheit für die Betroffenen anfühlt und wie sich das Leben der Angehörigen ändert. Sabine Erath knüpft genau dort an, erklärt die Krankheit und zeigt für typische Situationen Lösungswege auf. Durch ihre langjährige Tätigkeit als Validationslehrerin und Demenzberaterin kann sie auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Sie gibt praktische Hinweise, die den Angehörigen den Umgang mit der/ dem Erkrankten erleichtert.

Wir freuen uns auf einen spannenden Abend mit Ihnen und hoffen, Ihre Neugier geweckt zu haben.

Es grüßt Sie

das Team des Demenznetzwerks Oberlausitz

Redaktionsschluss für den nächsten »Ostritzer Stadtanzeiger« ist der **12. 2. 2018**
Erscheinungsdatum ist der **23. 2. 2018**

90 × 30 mm =	12,50 EUR
90 × 50 mm =	20,00 EUR
90 × 63 mm =	25,00 EUR
90 × 96 mm =	37,50 EUR
90 × 130 mm =	50,00 EUR
186 × 130 mm =	100,00 EUR
186 × 265 mm =	200,00 EUR

Anzeigenpreise zzgl. gesetzl. MwSt.

Anzeigenpreise im Amtsblatt Ostritz

Druckerei Gustav Winter
Telefon 035873 41810
Fax 035873 41888
E-Mail: ostritz@gustawwinter.de

BRÜCKNER & NITSCHKE OHG

BÜRO & TECHNIK ODERWITZ
02791 Oderwitz · Tel. 03 58 42/21 00 · Fax 03 58 42/2 10-45

Schulranzen-Messe & Verkauf

Aktion Gesunder Kinderrücken

für jeden gekauften
Ranzen erhalten
Sie einen



am **03.02.**, 9:00 bis 17:00 Uhr
mit Kaffee und Kuchen

*Schulanfänger – hier gibt's
Euren neuen Schulranzen!*

Auch am 03.03. von 10:00–
18:00 Uhr zur Schulmesse
bei PORTA in Görlitz

neue Modelle –
große Auswahl



mit
Werksunterstützung

BRÜCKNER & NITSCHKE ... der Markt

GLASEREI LANGNER

M E I S T E R B E T R I E B

Bautzener Str. 14 a · 02748 Bernstadt a. d. E. · ☎ 03 58 74 / 2 25 25
www.glaserei-langner.de · tilo-langner@t-online.de

• Verglasungen aller Art • Dachverglasungen • Spiegel
• Glasschleifarbeiten • Kaminscheiben • Duschen
• Glastüren • Schaufensterverglasungen • Rollladen-
reparatur • Fensterwartung

Öffnungs-zeiten: Mo und Fr 6.30–11.00 Uhr
Di und Do 13.30–16.30 Uhr

GLAS 
NOTDIENST



Engemanns
Alte Wäscherei
Veranstaltungshaus

**Die nächsten "Bransch"-
Termine:**
04.02./04.03./01.04./...
jeweils von 10-14 Uhr

"Testosteron ist kein Badeszusatz"
mit Henriette Ehrlich
Verführerisch-weibliches
Entertainment im besten Sinne!
Zusatztermin am 23.03.2018

**Schlachtfest mit den
Oberländer Musikanten
wieder am 11.03.2018**

Rudis Stammtisch
Immer am letzten Freitag im Monat!
26.01./23.02./23.03./...

Komm zu uns!
Wir suchen einen Fleischer.

Geschenktipp:
Verschenken Sie
ein schönes Erlebnis
Eintrittskarten
zum Bransch &
Schlachtfest &
Ritterschmaus

Telefon:
035843/25438
Neißtalweg 5 · Hirschfelde
www.engemanns.net



GÖRLITZER BESTATTUNGSHAUS KLOSE

Qualitätszertifizierter
Bestattungsdienstleister

Vertrauen und Qualität vereint
im Trauerfall und bei der Vorsorge

Tag & Nacht



Markt 20 | Ostritz | 035823 / 777 31 | www.bestattungshaus-klose.de

Danksagung

Für immer von uns gegangen
ist unsere liebe Großcousine

Marianne Krische

* 15.8.1931 † 19.12.2017

Dank gilt all jenen, die ihr im
Leben Hilfe gaben, ihr die Ehre
zur letzten Ruhe erwiesen und
ihre Verbundenheit durch trösten-
de Worte, Blumen und Spenden
bekundet haben.

In liebevoller Erinnerung

Barbara Zepper

im Namen aller Verwandten und Freunde

HERZLICHES DANKESCHÖN

Für die Unterstützung durch Spenden
und Einkäufe an unserem Stand
auf dem »Leubschen Adventsfest«
möchten wir uns recht herzlich bedanken.

Es ist eine stolze Summe
zusammengekommen, die dem VKKK
(Verein körper- und krebskranker Kinder
Ostbayern) zugutekommt.

Ihr »Leubschen« und Besucher seid echt Spitze!

Impressum

Amtsblatt »Ostritzer Stadtanzeiger«

Herausgeber und verantwortlich für den amtlichen und nichtamtlichen Teil:
Die Bürgermeisterin der Stadt Ostritz, Frau M. Prange, Markt 1, 02899 Ostritz,
Tel. 035823 8840, Fax 035823 86584, E-Mail: post@ostritz.de

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Gustav Winter Druckerei und Verlagsgesellschaft mbH, Gewerbestraße 2,
02747 Herrnhut, Tel. 035873 418-0, E-Mail: ostritz@gustavwinter.de

Satz und Druck:

Gustav Winter Druckerei und Verlagsgesellschaft mbH, Gewerbestraße 2,
02747 Herrnhut, Tel. 035873 418-0, Fax 035873 41888, post@gustavwinter.de

Verkaufsstellen:

Den Ostritzer Stadtanzeiger können Sie erwerben:

- in der **Quelle am Markt** Silke Neumann
- in der **Bäckerei Geißler** (Klosterstraße 12 und Penny-Markt),
- im Getränkehandel **»Die Bierfabrik«** (Nähe Penny-Markt),
- im **Klostermarkt** (im Kloster St. Marienthal)

Der Verkaufspreis beträgt 60 Cent.

Redaktionsschluss **12. 2. 2018**

e@sy
Credit[®]
Einfach. Fair.

5.000 €

FÜR GROSSE MOMENTE

Jetzt extrakleine
Rate sichern.

Aktion bis 4.5.2018



ZUSAMMEN
#WAHRGEMACHT



Fairness
im Ratenkredit

easyCredit ist Deutschlands erster Kredit
mit DOS-Siegel für Fairness im Ratenkredit.

Volksbank Raiffeisenbank Niederschlesien eG
Elisabethstraße 42/43, 02826 Görlitz
03581 / 464-60, www.vrb-niederschlesien.de

Empfohlen durch:
 **Volksbank Raiffeisenbank
Niederschlesien eG**